

Verlagsgesellschaft Dresden

Wochenpreis: die Spalte 22 mm breite Seite 4 Vg. 1 für Samstagsausgabe 1 Vg.

Der Platzpreis kann mit dem Bezugslohn

In Falle von höherer Gewalt, Verbot, einseitiger Betriebsänderungen hat der Verleger über Werbungsleistungen keine Verpflichtung, falls die Zeitung in beschränkter Auflage, vergrößert oder nicht erscheint, Erfüllungsort Dresden

Besteht 6 mal wöchentlich. Wöchentliche Belegpreise durch Träger einseitig 20 Vg. zum 40 Vg. Trägerlohn 1.70; durch die Post 1.70 einseitig. Postübermittlungsgebühr, zusätzlich 30 Vg. Post-Schuldner. Einzel- und 10 Vg. Sonnabend- u. Feiertags-Nr. 20 Vg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Belegperiode schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unentgeltlich dürfen keine Rückstellungen entgegengenommen.

Sächsische Volkszeitung

Veröffentlichung: Dresden-N., Postfach 17, Postamt 20711 u. 21012. Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft, Postfach 17, u. G. Winkel, Postfach 17, Postamt 21012, Postfach: Nr. 1225, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94707

Dienstag, 30. März 1937

Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes gegen Polen

Illegale ukrainische Organisation

Verhaftung der führenden Mitglieder

Warschau, 30. März. Ueber die Aufführung einer illegalen ukrainischen Organisation in Warschau, deren Ziel die Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes gegen den polnischen Staat mit Hilfe einer fremden Macht gewesen sei, berichtet der „Krajaner Illustrierte Kurier“. Danach sei im Kreise Serodow nach längerer Beobachtung eine „ukrainische Kampfbewegung“ aufgedeckt und 43 führende Mitglieder verhaftet worden. An der Spitze der illegalen Organisation habe als Mann ein gewisser Woloszyn gestanden, ein ehemaliger Oberst der Skoropadschki-Truppen. Dem ukrainischen Geheimverband, der eng mit der illegalen ukrainischen Terrororganisation OUNR zusammengearbeitet habe, hätten 200 Mitglieder angehört.

Ungung oder Billigung der hochverräterischen Umtriebe in den Provinzen Rußlands und Nutzung kriegsgerichtlicher entweder zum Tode oder zu langen Gefängnisstrafen verurteilt. Die Verschwörung wurde von Mitgliedern der früheren chinesischen Nordarmee angezettelt, deren Reste sich in der „Gesellschaft zur Rettung des Vaterlandes“ zusammengeschlossen hatten. Die „Gesellschaft“ stand in Verbindung mit den bolschewistischen Organisationen in Peking und Hankow. Die Unternehmung hatte sieben Monate gedauert. Aus den Verhören verhafteter Kommunisten in Rußland hatte sich das Vorhandensein der Verschwörung und die Schuld der Verurteilten ergeben.

Pius XI. erteilt den Osterfegen

Rom, 30. März. Das Hauptergebnis der vom Wetter wenig begünstigten römischen Osterfeier war das Wiedererscheinen des Papstes nach fast viermonatiger Krankheit. 50.000 Personen hatten am Morgen des ersten Osterfesttages mittels besonderer Karten in die Peterskirche Einlass gefunden. Als der Papst um 10 Uhr 30 Min. auf der Sedio Vestibula mit dem üblichen Gepräuge, begleitet von 27 Kardinälen, in die Peterskirche hineingetragen wurde, begrüßten ihn die Anwesenden mit lebhaftem Händeklatschen. Die Spuren der langen Krankheit waren deutlich zu erkennen. Auf die persönliche Abhaltung des Pontifikalamtes mußte der Papst noch verzichten. An seiner Stelle leitete der 83jährige Kardinal Magliana die Messe. Gegen 12 Uhr 30 Min. öffnete sich die hohe Tür des Mittelbalkons der Peterskirchenfassade, auf den Seitenbalkonen stellten sich die Kardinäle auf. Die Lautsprecher vom Obelisk vermittelten auch den weitab stehenden die Segensworte, die Pius XI. „urbi et orbi“ erteilte.

Neuer Schlag gegen die bolschewistische Wählerarbeit in Mandschurien

Tokio, 30. März. Am Sonntag fand ein Verfahren, das zur Untersuchung gegen eine umfangreiche bolschewistische Umsturzorganisation eingeleitet worden war, seinen Abschluß. Mehr als 200 zum Teil hohe Beamte, Lehrer und Kaufleute wurden wegen Beteiligung

Politische Zusammenstöße in Irland

London, 30. März. Das Verbot eines Aufmarsches der republikanischen Partei durch den Justizminister hatte in mehreren Städten der westlichen Grafschaft Mayo wilde Tumulten zur Folge. Vor allem in Newport kam es zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen der Polizei und demonstrierenden Parteigängern. Ueber 20 Anhänger der republikanischen Partei sowie mehrere Polizeibeamte wurden verletzt. Heftige Ausschüsse spielten sich auch in Alcester und bei Castlebar ab. Die Polizei hat insgesamt 40 Verhaftungen vorgenommen.

Starter Besuch der Auferstehungsfeiern in den Wiener Kirchen

Wien, 30. März. Am Karfreitag fanden zwischen 17 und 18 Uhr in sämtlichen Wiener katholischen Kirchen die Auferstehungsfeierlichkeiten statt, die trotz der Ungunst der Witterung von Hunderttausenden von Gläubigen besucht waren. In der Stadt konnte der mächtige Stephansdom die Zahl der Zehntausende von Anböchigen kaum fassen, die sich im Hauptschiff und den Seitenkapellen einfinden hatten. Kardinal-Erzbischof Dr. Innitzer hielt, geleitet von dem Domkapitel mit den Bischöfen Dr. Kamprath und Sengel unter Vorantritt der Klammern den Einzug zum Heiligen Grab.

Besprechung Delbos-Beck in Cannes

Paris, 30. März. Außenminister Delbos wird am Dienstagabend von seinem Osterurlaub, den er in Cannes verbracht, wieder nach Paris zurückkehren. Wie der „Matin“ berichtet, hatte Delbos in den Osterferien in Cannes eine Besprechung mit dem polnischen Außenminister, der seinerseits in Begleitung des polnischen Botschafters in Berlin eine Besprechung mit dem Danziger Völkerbundkommissar Durchhardt hatte.

gendrecht, das davon ausginge, daß neben Familie, Stand, Gemeinde oder Betrieb auch die Jugend eine natürlche Gemeinschaft bilde, die nach dem ihr eingeborenen Recht zu leben gewillt sei.

Der Luftverkehr zu Ostern

Berlin, 30. März. In der Osterwoche 1937 konnte der Luftverkehr im Verhältnis zum vergangenen Jahr eine ganz bedeutende Zunahme verzeichnen; obwohl er unter besonders schlechter Witterung zu leiden hatte und Ostern verhältnismäßig früh fiel, waren viele Strecken ausverkauft und mehrfach mußten Verbindungsflüge eingelegt werden. Die Steigerung gegenüber dem Osterluftverkehr des vergangenen Jahres betrug in Berlin rund 45 v. H. Besonders lebhaft war der Verkehr in Gebirgsgegenden, da die Feiertage von vielen zur Ausübung des Winterportes ausgenutzt wurden.

Polnisches Dementi zum Hoteleinbruch in Cannes

Paris, 30. März. Die polnische Botschaft in Paris dementiert die Nachricht, daß der Hoteleinbruch in Cannes, über den wir auf S. 5 berichtet, einer der den Außenminister begleitenden Persönlichkeiten gesollt hat. Der „Matin“ ist der Ansicht, daß der Einbruch von einem „gewöhnlichen Hoteldieb“ verübt worden ist, der die offene Zimmertür eines polnischen Polizeibeamten dazu benutzte, um dessen Gepäck einer Durchsicht zu unterziehen.

Sodja zu außenpolitischen Fragen

Prag, 30. März. In einem einem Pressevertreter gewährten Interview erklärte Ministerpräsident Sodja, daß das Zusammenwirken der Staaten im Donauraum im letzten Jahr Fortschritte gemacht habe. Wir wollen, so erklärte Sodja, indem er auf die bereits erfolgte Ausweitung des Verkehrs mit Deutschland hinwies, eine Kooperation mit Deutschland, die schon in der geographischen Lage und in der Länge unserer Grenzen begründet ist. Mitteleuropa soll nicht zum Objekt der Großen werden, sondern ein fester Grund für positive Einstellung zu seinem großen Nachbarn. Deshalb müssen wir hier in Mitteleuropa unsere Angelegenheiten selbst in Ordnung bringen, sonst werden andere das besorgen, was wir verkümmern. Zu der Frage der tschechisch-deutschen Verständigung erklärte Sodja, daß er keinerlei Mißdeutung werden wollen lassen, wenn sich Widerstände besonders hinsichtlich der Durchführung der deutschen Beamtennennungen zeigen sollten. Die Aussichten für die Erhaltung des Friedens beurteilt er dahin, daß im Dezember 1936 die Chancen 5:5 standen, daß sie heute jedoch 9:1 für den Frieden stehen. Daß italienisch-jugoslawische Abkommen kann uns, so meinte Sodja weiter, nur annehmbar sein. Wir waren durch manche Gegenstände, die sich zwischen Jugoslawien und Italien im einzelnen ereignet hatten, eher belästigt und freuen uns, wenn durch diese Entspannung die Zusammenarbeit im Donauraum erleichtert wird.

Der Osterverkehr in Berlin

Berlin, 30. März. Das kühle, wenig freundliche Feiertagswetter hat die Reisefreudigkeit der Berliner nicht hemmen können. Nach den vorläufigen Berechnungen der Reichsbahndirektion Berlin sind in den fünf Tagen vom 25. März bis zum 2. Feiertag 357.000 Fernreisende ab Berlin gezählt worden oder 4000 mehr als zu Ostern 1936. Die Zahl der Vor- und Nachzüge ist von 261 im Vorjahr auf 283 gestiegen, die der Sonderzüge von 5 auf 22.

Dr. Dietrich zum Botschafter in Washington ernannt

Berlin, 30. März. Der Führer und Reichkanzler ernannte den bisherigen stellw. Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Dr. Dietrich, zum Botschafter in Washington.

„Jugend und Recht“ über die neue Jugend-erziehung

Berlin, 30. März. Zu dem grundlegenden Gesetz über die Jugend „Jugend und Recht“, das Organ der jungen Rechtswahrer, eine staatsphilosophische Betrachtung von Dietrich, in der darauf hingewiesen wird, daß als einzige festumrissene Volksschicht die Jugend nunmehr in sich die vollständige Einheit von Partei und Staat verkörpert. Zugleich stelle das Gesetz ein Grundgesetz der neuen Reichsverfassung dar, indem es bereits für die Jugend den Grundfah verwirklicht, den der Führer als Ziel aufstellt: Jeder anständige Deutsche ist Nationalsozialist, und die besten davon sind Parteigenossen. In der Jugend gebe es fortan keinen Unterschied mehr zwischen Nationalsozialisten und Nichtnationalsozialisten. Auch in der Jugendbildung schaffe das Gesetz Klarheit. Drei Erziehungsrichtungen länden die Anerkennung des Gesetzgebers: Elternhaus, Schule und SA. Diese Aufzählung sei erschöpfend. Sie bringe die Erfüllung des Totalitätsanspruchs der SA. Denn zumal für die weltanschauliche und politische Schulung sei allein die SA zuständig, konfessionelle und sonstige Verbände seien davon ausgeschlossen. Das bedeute, daß ein jeder Staat von einem Geschlecht getragen werde, das sich wie kein anderer einer Konfession noch einer Klasse, sondern ausschließlich Deutschland verpflichtet wisse und das von dem Glauben befeuert werde, den Baldur von Schirach so formuliert: „Wer Adolf Hitler, dem Führer, dient, dient Deutschland. Wer Deutschland dient, dient Gott!“ Schließlich besage das Gesetz die Jugend als eigene Rechtsordnung und eröffne damit auch nach außen hin die Bahn zu einem neuen Jugendrecht. Dabei wäre allerdings zuviel des Guten, wenn man ein „Gesetzbuch der Jugend“ schaffen wollte. Nötig sei ein in sich gefügtes Ju-

Die Verfassungskrise in Indien

Bisher nur zwei Provinzregierungen gebildet

London, 30. März. In Indien sind bisher lediglich in Bengalen und Sind Provinzregierungen zustande gekommen. In Bengalen wird die Regierung von einer Koalition, bestehend aus der Bauernpartei, den Moslems und einigen unabhängigen Gruppen, unterstützt. In Madras hat im Auftrage des Gouverneurs der frühere stellvertretende Gouverneur Fredon den Auftrag zur Regierungsbildung angenommen. In der Provinz Orissa hat sich der Gouverneur an den Maharadscha von Patka Kamebi mit der Bitte gewandt, ihn bei der Regierungsbildung zu unterstützen. In den Vereinigten Provinzen schließlich haben die Moslems im Laufe des Ostermontags sich bereit erklärt, den Versuch zu unternehmen, eine Provinzregierung zu bilden. Auch in den Zentralprovinzen hat man sich nach der Belagerung der Kongresspartei an einen früheren stellvertretenden Gouverneur gewandt. Dieser hat sich jedoch noch nicht entschieden. In der Provinz Bihar sind ebenfalls Verhandlungen mit den Moslems über eine Regierungsbildung im Gange. In Bombay verweist der Finanzminister der früheren Regierung die Regierungsbildung

Sollte es nicht gelingen, innerhalb der nächsten Tage Regierungen zustande zu bringen, so würde, wie man in London allgemein annimmt, den Gouverneuren die Vollmacht gegeben werden, alle notwendigen gesetz- und verwaltungsmäßigen Arbeiten durchzuführen, wobei der Gouverneur dann lediglich von der Zustimmung des Generalgouverneurs abhängig wäre. Derartige Vollmachten würden normalerweise sechs Monate lauten, könnten aber durch das britische Parlament auf ein Jahr, notfalls sogar auf drei Jahre verlängert werden.

Gandhi erklärte einem Vertreter des „Daily Herald“ zur neuen indischen Verfassungskrise, die britische Regierung habe der Autonomie ein Ende bereitet. In Indien werde nun nicht mehr eine Regierung der Mehrheit der Bevölkerung amtiert, sondern eine Regierung des Schwertes. Gandhi bemängelte es, daß die britische Regierung die Forderung der Kongresspartei, die Gouverneure sollten von ihren Sonderrechten keinen Gebrauch machen, nicht angenommen habe. So scheine es ihm doch, als habe die britische Regierung wieder einmal offen eine Forderung gebrochen, die sie feierlich gegeben habe. Ähnlich äußerte sich Gandhi gegenüber einem Vertreter des „Daily Express“.

Blomberg Vertreter des Führers bei den Krönungsfeierlichkeiten in London

Berlin, 30. März. Der Führer und Reichshauptquartier hat mit seiner Vertretung bei den Krönungsfeierlichkeiten in London den Generalfeldmarschall von Blomberg beauftragt.

General Mola inspiziert die baskische Front

In der baskischen Front, an der die militärischen Operationen der letzten Zeit nur wenig Bedeutung hatten, ist unerwartet General Mola eingetroffen.

Bolschewistischer Dampfer von französischem Küstenwachtschiff aufgebracht

Paris, 30. März. Das französische Küstenwachtschiff "Cerbère", das in den spanischen Grenzgewässern zur Kontrolle der Richtigmischung eingesetzt ist, hat am Sonntagmorgen den bolschewistischen Dampfer "Zanaparell" zwei Seemeilen vor Cap Bear angehalten.

Befreiung eines spanischen Dampfers bei Bahonne

Von französischer Seite wird gemeldet: In der Nacht zum Ostermontag wurde gegen 2.30 Uhr der spanische Dampfer "Mare Caspio", der von England mit einer 3000-Tonnen-Rohlenladung für eine französische Firma unterwegs war, innerhalb der französischen Hoheitsgewässer bei Cap Breton von zwei nationalen spanischen Schuppen gestellt.

Feuergefecht zwischen bolschewistischer Miliz und Internationaler Brigade

Wie von der Madrider Front verlautet, ist die Gefechtsfähigkeit am Ostermontag nur gering gewesen. Nationale Arbeiterbrigaden der teilweise in acht Linien ausgebauten Schützenabteilung der Bolschewisten an der Guadalupefront mit Bomben.

„Die Pfingstorgel“

Erstaufführung im Dresdner Theater des Volkes. Am ersten Osterfesttag wurde in der Neustadt ein Stück gespielt, dessen Art der jetzigen Leitung des Theaters in ihrem Programm vorgeschwebt haben mag.

Erbaulichkeit im Dresdner Theater des Volkes

Am ersten Osterfesttag wurde in der Neustadt ein Stück gespielt, dessen Art der jetzigen Leitung des Theaters in ihrem Programm vorgeschwebt haben mag und dem einen großen Erfolg zu prophezeien nicht schwerfällt.

Maut, ein Dorf irgendwo im Vogtland, hat einen sehr schlechten Ruf.

Der Gels der dortigen Bauern ist sprichwörtlich. Nicht nur, daß der Bürgermeister auf einer Hochzeit nur ein ganzes Glas Bier mit seiner Tochter trinkt und selbst mitgebrachte Speisen verzehrt, daß der Bauer Emmeran Hochzeiter aus Gels nicht heiratet, daß die Geschäftsleute, insbesondere die Wirte zu Maut, alle kaputt gehen.

Mietzinssteuer und Mietzahlung ab 1. April 1937

Auf Grund des Reichsgesetzes zur Änderung der Vorschriften über die Gebäudeversicherungsteuer vom 1. Dezember 1936 tritt eine Neuordnung der Mietzinssteuer in der Weise ein, daß die Einzahlungen, die der Hausbesitzer bisher auf die Reichsanleihe leisten mußte, ab 1. April 1937 in Wegfall kommen.

Infolgedessen werden die Mieter, die von der Mietzinssteuer befreit sind, diesen Einzahlungsbetrag künftig nicht mehr entrichten können.

Die gesetzliche Miete für Mietverhältnisse, die dem Reichsmietengesetz unterliegen (Mißbauten) beträgt 110 v. H. der Friedensmiete und gliedert sich im allgemeinen wie folgt:

Table with 2 columns: Mietzinssteuer, Friedensmiete. Rows include: 89,2 v. H. der Friedensmiete als Hausbesitzeranteil und 40,8 v. H. der Friedensmiete als Mietzinssteuer; 110 v. H. der Friedensmiete.

Durch die Verordnung vom 1. Dezember 1936 gestaltet sich die gesetzliche Miete im allgemeinen wie folgt:

Table with 2 columns: Mietzinssteuer, Friedensmiete. Rows include: 79,4 v. H. der Friedensmiete als Hausbesitzeranteil und 30,6 v. H. der Friedensmiete als Mietzinssteuer; 110 v. H. der Friedensmiete.

Für alle diejenigen Mieter, die von der Zahlung der Mietzinssteuer nicht befreit sind, ändert sich an der Mietzahlung ab 1. April 1937 nichts.

Schweres Verkehrsunglück in Bulgarien

Sofia, 30. März. Ein mit 16 Personen besetzter Omnibus geriet auf der Fahrt von Philippopol nach Sofia in Brand. Innerhalb weniger Sekunden stand der ganze Wagen in hellen Flammen.

Saffentilgung Österreich. Nationalsozialisten

Wien, 30. März. Ueber die zu den Osterferien erwartete politische Annäherung amliche Verlautbarungen bisher nicht vor. Wie wir jedoch von zuverlässiger Seite erfahren, wurden einige Nationalsozialisten, die noch vor dem 11. Juli 1936 in Haft genommen worden waren, anlässlich des Osterfestes amnestiert und auf freien Fuß gesetzt.

Noch kein neues Lehrvertragsmuster

Berlin, 30. März. Nach einer Entscheidung des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers kann das neue Lehrvertragsmuster nicht mehr rechtzeitig zum Apriltermin in Geltung gesetzt werden.

Anbau von Ginster wird gefördert

Berlin, 30. März. Der Reichsforstmeister gibt ein Schreiben des Verantragers für den Vierjahresplan, Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe bekannt, wonach die im Rahmen des Vierjahresplanes durchgeführten Versuche mit einheimischen Fasern bei Weidenrinde und Ginster zu einem befriedigenden Erfolg geführt haben.

Waffenkataloge in der Gegend von Triest

Schneestürme und Temperaturschwäche. Mailand, 30. März. In der Gegend von Triest führten Schneestürme zu schweren Verkehrsstörungen. In der Stadt erfolgte innerhalb kurzer Zeit ein Temperatursturz von 20 Grad auf fast 0 Grad.

Kleine Chronik

Doppelmord und Selbstmord. Kiel, 30. März. Am zweiten Osterfesttag machten splende Kinder in einem kleinen Tannenwäldchen bei Bordschholm einen grausigen Fund. Sie entdeckten in der Mitte des Waldes drei Leichen.

Lammenkatastrophe in den Karawanken

Neun Tote, 19 Schwerverletzte. Belgrad, 30. März. Bei einem Schiwetlaw, den der slowenische Alpenverein Neumarkt in den Karawanken veranstaltete, wurden 28 Schläufer von einer riesigen Lawine erfasst.

Eifersuchtstod in Gonsenheim

Vad Homburg, 30. März. In der Nacht zum Dienstag kam es in Gonsenheim zu einer blutigen Eifersuchtstod. Ein aus Nieder-Eichbach gebürtiges und in Ober-Eichbach bedienstetes junges Mädchen hatte in Vad Homburg ein Tanzvergnügen besucht.

Brandstifter gefasst

Altai, 30. März. Die Gendarmerie nahm den 28jährigen Otto Eisner aus Odenaumburg fest. Er wurde überführt, neun Brände in den Jahren 1925 bis 1937 angelegt zu haben.

Mitteldeutsche Börse vom 30. März

(Eigene Drahtmeldung.) Uneinheitlich. Nach der Osterpause war das Börsengeschäft am Dienstag ungleichmäßig und schleppend, die Tendenz eher zur Schwäche neigend.

Grundflächen, die mit einer geringeren Mietzinssteuer belastet sind, und zwar:

Table with 2 columns: Mietzinssteuer, Friedensmiete. Rows include: bei 31,2 auf 23,4 v. H. der Friedensmiete; bei 27,2 " 20,4 " ; bei 23,2 " 17,4 " ; bei 19,2 " 14,4 " ; bei 15,2 " 11,4 " ; bei 11,2 " 8,4 " .

Die Befreiung von der Mietzinssteuer kann beantragt werden, wenn der Arbeitslohn ohne Abzug der Steuer, Sozialbeiträge und dergleichen nicht überstiegen wird:

Table with 3 columns: Mietzinssteuer, monatl. Entlohnung, monatl. Entlohnung. Rows include: bei Unverheirateten oder Verwitweten ohne Kind; bei Verheirateten ohne Kind; bei Verheirateten mit 1 Kind; bei Verheirateten mit 2 Kindern; bei Verheirateten mit 3 Kindern; bei Verheirateten mit 4 Kindern.

Dem Arbeitslohn ist auch das sonstige Einkommen und das Einkommen all der Personen, die den Haushalt als Nahrungsberechtigte teilen, hinzuzurechnen.

Als Einkommen gelten u. a. auch Unfall-, Invaliden-, Angestellten- und Altersrenten. Dagegen gelten nicht als Einkommen Versorgungsgebühren nach dem Reichsversorgungsgesetz, Kriegesbeschädigten-, und Kriegshinterbliebenenrenten, Krankengeld, Wohlfahrts-, Fürsorge-, Kleinrentner-, Sozialrentner- und Erwerbslosenunterstützungen.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments of text.

Don Sibirien in die russische Revolution / Meine Fahrten und Abenteuer vor 20 Jahren - Ein persönlicher Erlebnisbericht

Von Baron Ernst v. Ungern-Sternberg.

6. Folge

Der Zusammenbruch

Die Nachrichten von der französischen Front wurden für die Mittelmächte immer beunruhigender, wir merkten es auch an einer gewissen Anspannung der bolschewistischen Behörden...

Schlafen. Am anderen Morgen wurde ich in einen großen Saal übergeführt, in dem wenigstens Hundert Gefangene, alles Mitglieder gebildeter Stände, eingeschlossen waren.

In der kommenden Nacht wurde ich nach Mitternacht zum Verhör abgeholt. Der Zufall wollte es, daß mein Tschekabeamter ein Kollege aus meiner sibirischen Verbannung war...

Am nächsten Morgen wurde ich in das Butyrka-Gefängnis übergeführt. Ich war wie man mir mitteilte, des Dienstvergehens angeklagt. Diese Anklage konnte zwar dem kleinen Gehirn eines Tschekakommissars entspringen...



Politischer Vertrag Rom-Belgrad

Als Ergebnis der italienisch-jugoslawischen Besprechungen wurde, wie berichtet, in Belgrad der Friedenspakt unterzeichnet. Dieser politische Vertrag bedeutet einen wichtigen Fortschritt für die Befriedung Europas.

Tage, ehe ich um elf Uhr abends herausgerufen wurde und man mir kurz mitteilte, ich könnte nach Hause gehen.

Es war ein gefährlicher Gang durch das nächtliche Moskau. Die Stadt war voll von Banditen und Mördern, die Menschen erschlugen, nur um ihnen den Ueberzieher zu rauben...

Herr v. Pottere hatte für uns eine genügende Summe Geldes hinterlassen. Mein Gepäck und das meiner Frau wurde vom österreichischen Soldatenrat zur freien Fahrt durch das Sowjetreich verriegelt.

Ende.

Technik und Gemeinschaft

Das technische Denken führte zum Erlebnis der Freiheit. Dieses Erlebnis aber ist nicht das letzte, Ueberwindung von Raum und Zeit, Beherrschung der Kräfte der Natur wird mit einer Bindung des Menschen an den Nebenmenschen...

Die Arbeitsteilung griff bald über den Kreis der Handarbeiter hinaus. Auch die technischen Vorgesetzten und die Ingenieure mußten sich bis ins letzte spezialisieren.

Mit dem Begriff der Freiheit, mit dem Jubel über die Befreiung aus den Fesseln der Natur, mit der Freude an der Ueberwindung von Raum und Zeit - ist das Wesen der Technik also nicht erschöpft.

Solche Bindung hat es immer gegeben. Der Mensch ist nach Aristoteles ein soziales Wesen. Technik aber hat die Bindungen verstärkt. Nicht nur für den, der in den technischen Arbeitsgang eingeschpannt ist, sondern für jeden Menschen.

Noch viel stärker wird uns die Abhängigkeit von der Gemeinschaft bewußt, wenn wir an die Zentralisierung denken, welche uns die Technik gebracht hat.

wortung des zentralen Werkes und derer, die ihm angeschlossen, dem Abnehmer gegenüber. Das ist nicht nur für das materielle Gebiet, das gilt auch für das geistige.

Technik zwingt um so stärker zur Befinnung auf die Grundgesetze des sozialen Lebens, je vollkommener sie sich entwickelt. Die Technik mündet aus in die Ethik.

Der Christ kann und muß die damit aufgewiesenen „erzieherischen“ Kräfte der Technik bejahen. Für den Christen ist Gemeinschaft etwas Selbstverständliches.

Chateaubriand an Napoleon

Ein neuentdeckter Brief

Vor kurzem wurde im Museum der Nationalen Archive in Paris ein uneröffentlichter Brief Chateaubriands an Napoleon entdeckt. Der Dichter spricht selbst davon in seinen Memoires d'outre-tombe.

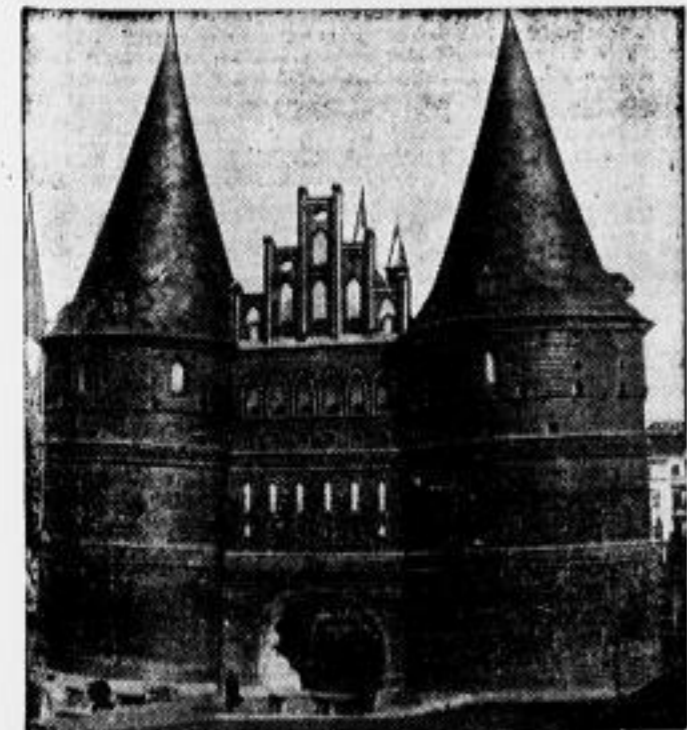
Der Brief lautet:

Sire, 29. März 1800.

Armand de Chateaubriand ist diesen Morgen vor seinen Richtern erschienen. Morgen wird das Urteil gefällt.

In den Klauen der Tscheka

Gegen zwei Uhr nachts weckt uns lautstark Autohupen und Waffenschlägen an der Tür. „Ich werde abgeholt“, erkläre ich meiner zitternden Frau und beruhige sie, gebe ihr noch einige notwendige Instruktionen...



Lübeck kommt zu Preußen

Das Holstentor, das Wahrzeichen der Hansestadt Lübeck, die ab 1. April zu Preußen gehört und das Azenstück des neu zu bildenden Gaues Schleswig-Holstein darstellt.

(Eigentl. Bilderdienst, M.)

Notizen

Spanisch-Marokko

Es ist diplomatische Übung, nervösen Spannungen, die sich aus besonders verwickelten Situationen mit schärfsten Interessengegensätzen ergeben, durch geschicktes Ausweichen der Feiertage des Kalenders zu begegnen. Nicht das Wochenende...

„Auferstehung des Proletariats“

Die Moskauer Osterhoffnung 1937 kündigt die brutale Ausrottung aller religiösen Gefühle an

Auf Anordnung des Zentralkomitees der Gottlosenorganisation begann in der Sowjetunion bereits am 1. März eine groß angelegte Aktion gegen das Osterfest. In der Karwoche sind antireligiöse Umzüge veranstaltet worden, bei denen auch die kommunistischen Kinderorganisationen im weitesten Maße zu aktiver Beteiligung eingesetzt wurden.

Rückverfolgung in der Sowjetunion in steigender Stärke fortgesetzt

Wird, was durch diese neue Kampagne gegen das Osterfest noch bestärkt wird.

Dieser Feldzug gegen das Osterfest wurde in Moskau mit einer Rede des Generalsekretärs der Gottlosenorganisation eingeleitet, in der er die Notwendigkeit einer verschärften politischen Propaganda gegen die Religionen betonte, da die kommunistische Ethik eine restlose Vernichtung religiöser Gefühle verlange.

Dass die Sowjets nicht nur Welter auf dem Gebiete des Massenabstrahlens, des Mosdennens und des Terrors sind, sondern auch beim Erfinden von Mitteln, durch die sie ihre Opfer in moralischer Hinsicht zu peinigen suchen, sehr erfindungsreich sind, beweisen zahllose Fälle, mit denen die Sowjets danach trachten, die religiösen Gefühle der Gläubigen aufs grösste zu verletzen und auszuröten.

Profanierung religiöser Stätten

und zynische Verhöhnung Gottgläubiger reißt sich wilder an viele andere Methoden der Sowjets, die ihnen im Kampf gegen Gott nicht niedrig und gemein genug sein können.

Die widerwärtigsten Karikaturen von Geistlichen im Straßenbild und in Zeitschriften werden in letzter Zeit wieder zahlreicher, und zu gleicher Zeit geht auch überall wieder eine stärkere Verfallenswelle der Gottlosenverbände ein, in denen gegen das Festen agitiert wird.

das Denunziantentum,

zu dem die Kinder planmäßig erzogen werden, den Sowjets schon sehr viel Wissenswertes über die Gesinnung der Eltern zutage gefördert hat.

Ueber die traurigen Früchte der erfolgreichen „Aufklärungsarbeit“ der Gottlosen berichtet selbst mit pervertem Stolz die Sowjetpresse, die ihren Lesern erzählt, wie ein zehnjähriges Mädchen, das von seiner Mutter dem Volkshörer als Gottlose angegeben wurde, händelnd sich zu tanzen anfangt und dabei ausgerufen haben soll: „Jetzt gibt es in unserer Familie nur noch bewusste Gottlose.“

Trotz dieser „geistigen Bereitschaft“ gegenüber den Theorien der Gottlosen in den Reihen dieser zehnjährigen Sowjetbürger hat erst kürzlich die „Pravda“ wehlanend geschrieben:

„Vor vier Jahren zählte die Gottlosenorganisation 5 Millionen Mitglieder. Wie hoch ihre Mitgliederzahl heute ist, weiß von den Mitarbeitern mit Genauigkeit niemand etwas zu sagen. Der Leiter des Zentralkomitees, Bekanowski, nennt die Zahl von 2 Millionen. Der verantwortliche Sekretär der Gottlosenorganisation, Oleschewski, ist zurückhaltender. Er ist der Ansicht, daß in der Gottlosenorganisation noch weniger offizielle Mitglieder registriert sind.“

Die Warschauer katholische Presseagentur weist darauf hin, daß am ersten Osterfeiertag in Leninograd eine antireligiöse Ausstellung eröffnet wurde, um einen „neuen Kampf gegen die religiösen Vorurteile“ einzuleiten. Die Leninograder Komfomol-Sektionen (kommunistische Jugend) setzen auf ihrem Stand neue Einfälle und Vorschläge auf dem Gebiete der antireligiösen Propaganda. Die besten Arbeiten sollen mit Geldpreisen und Diplomen ausgezeichnet werden.

Veröffentlichung der USA-Geheimakten unterbrochen

Korrespondenz mit Moskau bleibt verschlossen.

Washington, 30. März. Der Leiter der Amtsstelle zur Veröffentlichung der Geheimakten im Washingtoner Staatsdepartement, Dr. Cyril H. White, gab bekannt, daß das Staatsdepartement infolge Einflusses einiger Mächte, die nicht genannt sein wollen, die Geheimkorrespondenz aus der neueren Zeit nicht mehr veröffentlichen wolle.

Die Auswärtigen Vertreter verschiedener Staaten hatten nach der Mitteilung Whites amtlich erklärt, daß sie nicht gewillt seien, ihre Beiträge an den Washingtoner Geheimakten vor Ablauf einer langjährigen Frist freizugeben. In den meisten Fällen würden die Beiträge genügen, um zwischen einer diplomatischen Stellungnahme und ihrer Veröffentlichung den nötigen Abstand einzufüllen.

Das Staatsdepartement hatte bisher 41 Bände Geheimakten veröffentlicht. Die nächsten Bände, deren Freilege innerhalb von drei Monaten erwartet werden konnte, sollten die Teilnahme der Vereinigten Staaten an der internationalen Politik im Jahre 1927 und die Beziehungen zwischen Washington und Moskau seit dem Jahre 1919 behandeln. Das Material war für die Veröffentlichung bereits zusammengetragen worden.

Das Staatsdepartement beschloß jedoch mit Rücksicht auf die erwähnten Einflüsse, die Veröffentlichung zurückzustellen. Dr. White erklärte, daß sich unter den Staaten, die gegen die Freilege Einspruch erhoben, auch einige „führende Mächte“ befinden.

Krelinksi - stellvertretender Justizkommissar

Moskau, 30. März. Amtlich wird mitgeteilt, daß der bisherige Stellvertreter des Volkskommissars für Auswärtiges, Krelinksi, zum stellvertretenden Justizkommissar ernannt wurde.

Krelinksi, der früher einige Jahre lang Votschafter der Sowjetunion in Berlin gewesen war, bekleidete im Außenkommissariat den Posten des 1. Stellvertreters Litwinow. Im Justizkommissariat wird er der 2. Stellvertreter des Volkskommissars Krjlenko sein.

Stalin ruft erneut zum Kampf gegen den Feind in den eigenen Reihen auf

Moskau, 30. März.

Die Sowjetpresse veröffentlichte erst am gestrigen Montag eine Rede, die Stalin bereits vor einem Monat auf der in aller Eile und Heimlichkeit einberufenen Plenarsitzung des bolschewistischen Zentralkomitees gehalten hat. Die Rede, die für die gegenwärtig in der Sowjetunion herrschende Atmosphäre überaus bezeichnend ist, hat nur ein Thema: den schonungslosen Kampf gegen den Feind aus den eigenen Reihen.

Stalin beginnt mit der erneuten Feststellung, daß die Staatsfeinde, Schädlinge, Spione, Mörder, Terroristen und Agenten „in alle oder fast alle Organisationen der Sowjetstaaten eingedrungen sind“. Dies hätten insbesondere der Nord- und Süd- und die Schauprozesse der letzten Zeit dem bolschewistischen Parteiparagrafen vor Augen führen müssen. Aber die meisten Funktionäre der Partei hätten einige Grundtatsachen der politischen Situation in den letzten Jahren vergessen. Als eine dieser grundlegenden Tatsachen führt Stalin die angebliche „kapitalistische Einkreisung der Sowjetunion“ an. Hierbei geht er sich freilich in bemerkenswerten Widerspruch zu der bei jeder Gelegenheit verhängenen angeblichen „Ideo- und Interessengemeinschaft der Sowjetunion mit den „großen Demokratien“ des

„Kampf auf Leben und Tod“

Ein englischer Bischof gegen den Kommunismus.

London, 30. März.

In der Westminster-Kathedrale feierte der katholische Bischof Myers am Ostermontag eine Messe. Dabei äußerte der Bischof klar und deutlich seine scharfe Ablehnung des Kommunismus, der schlimmer sei als irgend etwas, das sich die katholische Kirche je gegenübersehen habe.

Schuschnigg's neue Italienreise

Bundespräsident Miklas fährt erst im Mai nach Budapest.

Wien, 30. März.

Wie von zuverlässiger Seite verläutelt wurde, wurde die italienische Reise des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg für die ersten Tage des April festgesetzt. Die Begegnung mit Mussolini dürfte in Rocca della Caminata stattfinden. Mitte des kommenden Monats wird sich dann eine österreichische Wirtschaftsabordnung nach Rom begeben, um dort neue Verhandlungen zu führen. Diese sollen auf breiterer Grundlage stattfinden und werden demgemäß längere Zeit in Anspruch nehmen.

Das Verbrecheralbum der Krönungsfeier

Scotland Yard ist gerüstet

Bei den Krönungsfeierlichkeiten im Mai, die sich bekanntlich über mehrere Wochen erstrecken und eine ungeheure Besucherzahl aus der ganzen Welt nach London ziehen werden, steht die englische Polizei vor einer schweren Aufgabe, denn es ist selbstverständlich, daß sich unter den Besuchern auch viele sehr unerwünschte Gäste befinden werden, die nur darauf ausgehen, im Festtrubel Raubzüge zu unternehmen.

Scotland Yard, das Hauptquartier im Kampf gegen diese Elemente, hat natürlich alle Vorkehrungen getroffen, um die Verbrecher mit gebührender Herzlichkeit unter ihre Ärmel zu nehmen, sobald sie in England an Land gehen. Zu diesem Zweck ist jetzt von Scotland Yard unter anderem ein großes internationales Verbrecheralbum in Druck gegeben worden, das die Bilder und ausführliche Personenschilderungen aller internationalen Taschendiebe, Hotelmarber, Falschspieler, Hochstapler, Bauernfänger usw. enthält.

Geheimnisvoller Einbruch in Cannes

Paris, 30. März.

In der Nacht vom Sonnabend zum Osterfest wurde in Cannes in dem Hotel, in dem der polnische Außenminister Oberst Beck abgestiegen ist, ein geheimnisvoller Einbruch verübt. Die Polizei zeigt sich auch jetzt noch in ihren Mitteilungen über den Einbruch sehr zurückhaltend.

Soweit bisher bekannt ist, drang ein Unbekannter mit Hilfe falscher Schlüssel in das Zimmer eines der engsten Mitarbeiter des polnischen Außenministers, öffnete mit Nachschlüssel das Geschäft des Betreffenden und suchte anschließend nach wichtigen Schriftstücken.

Das Zimmer liegt dicht neben dem Zimmer des Obersten Beck, so daß man annehmen könnte, der geheimnisvolle Besuch habe dem Zimmer des Obersten Beck gegolten. Die sofort alarmierte Polizei hat jedoch keine Spur entdecken können.

Glückwünsche des Führers an Prinz Paul und Mussolini

Berlin, 30. März.

Aus Anlaß des Abschlusses des Belgrader Abkommens hat der Führer und Reichschancellor sowohl dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien als auch dem italienischen Regierungschef seine Glückwünsche durch die deutschen diplomatischen Vertreter ausprechen und dabei zum Ausdruck bringen lassen, daß der Führer in diesem Abkommen einen bedeutsamen Beitrag zur Festigung des europäischen Friedens erblickt.

König Boris empfängt erfolgreiche deutsche Flieger

Sofia, 30. März.

Auf dem Rückflug nach Deutschland trafen die beiden erfolgreichen Teilnehmer am Dakenweilflug, Hauptmann v. Sternburg und Hauptmann v. Blomberg, in Sofia ein, wo ihnen ein herzlichster Empfang zuteil wurde. König Boris empfing die beiden Flieger und ihren Begleiter Dr. v. Salomon vom Deutschen Vorkontak am 1. Ostertag in längerer Privataudienz. Die Flieger setzten am Ostermontag ihren Rückflug in Richtung Budapest fort.

Eine Million Goldfranken aus verunflüchtigtem englischen Flugzeug gefunden

Paris, 30. März.

Unter den Trümmern des vor einigen Tagen in der Nähe von Lyon abstürzten englischen Wassererschallflugzeuges „Capricornus“ hat man am Sonnabend unverfehrt eine Kiste mit Goldfranken im Werte von einer Million Franken gefunden, die zur Frucht des Flugzeuges gehörten.

Die Herzogin von Bedford endgültig verloren gegeben

Die 71jährige Herzogin von Bedford, die vor acht Tagen mit ihrem Sportflugzeug zu einem Ausflug aufgeflogen war und seitdem verschollen ist, wird nunmehr von der Polizei endgültig verloren gegeben. Man rechnet mit Sicherheit damit, daß sie verunglückt ist. Die Polizei sucht zur Zeit einen Wald in der Nähe von Woburn nach Überresten des Flugzeuges ab.

Staatssekretär Dr. Schmidt operiert

Wien, 30. März.

Staatssekretär Dr. Guido Schmidt hat sich vor einigen Tagen im Rudolfinerhaus einer Blinddarmentfernung unterzogen. Dr. Schmidt befindet sich bereits auf dem Wege der Genesung und wird nach den Osterfeiertagen das Spital verlassen.

Omnibusunfall in London

London, 30. März. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich am Ostermontag in London. Ein zweifachdecker Omnibus stürzte bei dem Versuch, einem Anfahren auszukommen, um und überschlug sich. Dabei wurden 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Der Omnibus fing Feuer, das aber schnell gelöscht werden konnte. Alle Verletzten wurden sofort ins Krankenhaus gebracht.

Gauappell des Gauess Sachsen der NSDAP.

Der diesjährige Gauappell des Gauess Sachsen wird in Form einer Gauwoche vom 6. bis 12. Juni stattfinden.

Leipzig

Durch kindlichen Leichtsinns schwer verunglückt. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonnabendnachmittag in der Sandgrube am Dörsener Weg.

Drei mal Fahrzeugsturz. In Leipzig-Reudnitz wurde eine Frau von einem unbekanntem Kraftwagen angefahren, so daß sie mit Arm- und Kopfverletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Töblicher Unfall eines Kraftfahrers. In der vierten Nachmittagsstunde des Sonnabends ereignete sich auf dem Brühl ein schwerer Unfall, bei dem ein Kraftfahrer durch eigene Schuld das Leben einbüßte.

Ein Balken herabgestürzt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabendvormittag auf einem Neubau in der Karl-Krause-Straße.

Gera. Beim Fensterputzen schwer verunglückt. Nachtsamkeit und Leichtsinns beim Fensterputzen haben schon so manchen schweren Unfall herbeigeführt.

Großhagna. Beim Spiel vom Dach gestürzt. Während des Spiels mit mehreren gleichaltrigen Kameraden war ein 15jähriger Burke auf das Dach einer Scheune geklettert.

Froburg. Zwei Schwerverletzte. An einer Kreuzung der Staatsstraße in Hür Strelitzwald stieß ein Motorradfahrer mit einem Kraftwagen zusammen.

Aus dem Leipziger Kunstleben

Matthäus-Passion. In der altbewährten Thomaskirche zu Leipzig erklang auch am diesjährigen Karfreitag diese große Passion eines J. S. Bach.

hen Klangkörper. Dank seiner künstlerischen Gestaltungskraft, der vorzüglichen Solfisten, Margarethe v. Winterfeldt (Sopran), Lotte Wolf-Matthäus (Alt), Heinz Marten (Evangelist), Gerhard Hüsch (Christus), Philipp Hüppel (Bass), des großartig dirigierten Gewandhauschores, verstärkt durch Mitglieder des Lehrergesangsvereins, des Gewandhausorchesters kam eine Aufführung zu Stande, deren Eindrücke zu den erschütterndsten und erhabensten gehören.

Aus der Lausitz

Fröhliches Osterfest in Bautzen

Bautzen, 30. März. Zwischen Sonnenschein und Flockenwirbel feierte die alte Stadt Bautzen mit mehreren zehntausend Besuchern ein fröhliches Osterfest.

Es zeigte sich auch an diesem Osterfest wieder, daß Bautzen als Osterstadt in allen Teilen Sachsens und des Reiches anhängliche Freunde hat.

Osterreiten in der Lausitz

In Marienstern.

Die altüberbrachte schöne Sitte des Oster- oder Saattreitens vollzog sich am ersten Feiertag abwechselnd unter Schneeflocken, Sonnenschein und Flockenwirbel aus altdrauem Himmel.

Gafes Erzählungen

Jeder einmal in Berlin!



Höchst merkwürdig! Das muß ich dahelme meiner Hilde erzählen: In Berlin gibt's je eine Untergrundbahn für Herren und für Damen!

diger das erhebende Alleluja, wovon der weite Klosterhof widerhallte. Die 27 Jahre zählende Reiterhausstraße beachtete sich dann über die Ziegelscheune nach dem Parochialdorf Troitzsch, wo der Jubilar seitens des Ortsparators nochmals geehrt wurde.

In Königshain.

Am Osterfesttag fand hier bei schöner Witterung die Saatreiterprozession statt. Daran beteiligten sich 54 Reiter auf schönbespannten Pferden.

I. Bautzen. Vorsicht beim Einbiegen! Als in Großpostwitz ein Personenkraftwagen nach links in eine Nebenstraße einbiegen wollte, bemerkte ein nachfolgender Motorradfahrer das Zeichen zu spät.

I. Bautzen. Mit dem Fahrrad in den Tod. In Fscharnitz verlor der 15 Jahre alte Georg Wiener auf einem abschüssigen Weg die Gewalt über sein Fahrrad und stürzte so unglücklich, daß er sich das Genick brach.

I. Bautzen. Teure Kummelkühner. Wegen vorläufigen Devisenvergehens verurteilte das Schöffengericht Bautzen den 56 Jahre alten, wegen anderer Straftaten bereits mehrfach vorbestraften Karl August Trobber, der im vorigen Jahre in Zittau einen Verkauf von Waren und Getränken betrieben hatte.

Advertisement grid for Greiz featuring various businesses like Pelzhaus Louis Geißner, Photo Böhme, Ofen Herde Rob. Kirschke, Baugeschäft Hermann Cramer, Greiz-Irschwitz Robert Siebert, Damenhüte Erna Läscher, GARDINEN-STORES, ZEISS Optiker, Trauerdrucksachen, Schuhhaus Georg Zeitler, and Schuh-Graser.

Dresdner Lichtspiele

Capitol. „Condottieri.“ Ueber den dramatischen Film „Condottieri“, gedreht durch ein Confolgio per il film „Condottieri“ in Rom, das sich aus deutschen und italienischen Kreisen zusammensetzt und ebenso den Film von Künstlern beider Nationen spielen läßt, hat man schon Ruhmvolles vernommen. Die von Trenker selbst erfundene Handlung, die den Kampf des herzogl. lombardischen Vizekönigs Giovanni um die Befreiung seines lombardischen Vaterlandes und um die Einigung seiner weiteren Heimat Italien behandelt — der Stoff verwendet Momente aus der Geschichte der Condottieri! — ist nicht nur sehr feinsinnig und begeistert gestaltet, es wohnt ihr auch der tiefere Kern jener Probleme inne, die unsere Tage bewegen. Dabei ist jede irgendwie tendenziöse Darstellung vermieden, und das ist deswegen wichtig, weil dadurch der Werbewertigkeit in Händen, denen der „sachliche“ Gedanke noch fremd ist, kein Hindernis im Wege steht. Im übrigen wirkt der Film durch großartige Kampfszenen, für die die Tobis-Kamera und ihre Regisseure Trenker und Werner Klingler riesige Mittel zur Verfügung gestellt bezw. in prachtvollen Episoden eingesetzt haben. Hinzu kommen die gewaltige Schönheit der Florentiner Berge und Bauten und die prunkenden Innenräume des Quattrocento. Und ein Ensemble erfahrener Schauspieler gibt dem Film die künstlerische Note. Trenker selbst spielt den Giovanni. Erstaunlich, wie seine Kunst heldischer Charakterdarstellung mit jeder neuen Rolle wächst dank der natürlichen und keineswegs betonten Männlichkeit, die Grundlage für sie war. Daneben die liebliche Maria von Carla Sveva, die gutmütige Tullia Ballarot Kleins, die stolze Catarina Ethel Ragazzo, die vier Götter Giovanni in der kraftvollen Darstellung durch J. Kamper, S. Jamnik, Luis Gerold und Umberto Sacripante. Fröhlich und einmütig singt der Troubadour Rino (Lito Gabb) das Marien- und das Werbelied, wunderschöne Kompositionen des musikalischen Mitarbeiters Giuseppe Vecce

und auf der feindlichen Seite zeigen Eichhorn (lebhaft an den unvergessenen Rother Wehmer erinnernd), Klettsch, Kühner, Zesch, Ballot, Albert Wächter vorzügliche Gestaltungen. Außer den einzigartigen, oft sehr schwierigen und kaum je im Film so realistisch und eindringlich dargestellten Kampfszenen sieht man auch Episoden großer Innigkeit wie die Liebesjahren mit Maria und monumentaler Größe wie die des legendären Papstes und die Schlussszene.

Universum: „Die Kreuzerfahne“. Des Tolstois bekannte Erzählung dient Ewa Reidmann als literarischer Vorwurf für das Drehbuch dieses neuen Georg Witt-Films der Ufa. Selbstverständlich hat die Verfasserin mit ihrem bekannten literarischen Vorbild frei verfahren. Es soll hier nicht erörtert werden, was in dem Film von Tolstoi noch übrig geblieben ist. Aber wenn auch an die Stelle der oftmals weilsponnenen Gespräche mit ihrer von fremden Problemstellungen im Film die Handlung, und zwar eine außerordentlich spannende Handlung, trat, so ist die Verfilmung dank Welt Garlans meisterhafter Spielleitung und der überragenden Leistung der Hauptdarsteller — Peter Petersen und Lil Dagover — ein nicht minder wirkungsvolles, erschütterndes Erlebnis menschlicher Leidenschaft u. Seelenkämpfe, wie es das Buch Tolstois darstellt. — Man muß sich in die schwerfällige russische Volksseele hineinversetzen können, um so ganz die Wandlung verstehen zu können, die sich im Innern des russischen Großgrundbesitzers Andrej Rodonysch vollzieht, während seine Frau, die einkläne gelesene Klavierspielerin Jelaina und sein Vetter, der Geheimrat Gregor Tschatschewskij — übrigens auf Andrejs Veranlassung — Beethovens Kreuzerfahne spielen: Rodonyschew, der bis dahin in glücklicher, ungetrübter Ehe mit seiner Frau lebte, wird plötzlich von einer unbändigen Eifersucht befallen, ist völlig verwirrt, rasend vor innerer Erregung, seine Leidenschaft treibt z. E. Erschöpfung, er verzieht sich gegenüber seiner Frau, verzehlet ihr wieder und kann doch nicht vergessen. Eine furchtbarere Wir-

lung hat Mühsal, die er nun haßt, noch nicht auf einen Menschen ausgeübt. Er wird von seinem Wahn, überall nur Verrug und Schlechtigkeit zu sehen, nicht mehr frei. Und während sich seine Frau von der Zuneigung zu Gregor, der von ihr nicht lassen will, in starkmütigem Verzicht zu Mann und Kind durchringt und durchkämpft, greift er zur Pistole, nicht bedenkend, daß er damit für immer vernichtet, was ihm allein Befriedigung bedeutet. Zwar spricht ihn das Gericht frei, aber sein Gewissen läßt ihn nicht zur Ruhe kommen: so wie den im Endlosen verlaufenden Zug treibt es auch ihn in eine ungewisse Ferne, erfüllt von dem einzigen Gedanken, etwas tun zu können, um seine Frau, deren Lebenslicht er selbst ausgelöscht hat, verfahren zu können. Georg Winkel.

U. „Der Mann, von dem man spricht.“ Der Film, dessen Drehbuch von Hans Sachmann stammt, bringt unter der Spielleitung von E. B. Emö und unter Einsatz einer Reihe der beliebtesten Lustspieldarsteller übermütige Szenen aus dem Künstlerleben. Toni Mathis, ein Kandidat der Zoologie (Heinz Kühmann), der aus lauter Gefälligkeit seinen Kreunden gegenüber sogar sein Examen verpaßt, verliebt sich in Dianka, eine Zirkusartistin (Gusti Huber), deren Vater, der Zirkusdirektor selbst (Heinz Salfner) jedoch nur einen Künstler zum Schwiegerohn wünscht. Kurz entschlossen beginnt Toni mit seinem Diener (Theo Lingen) eine Zirkusnummer einzulernen, und nach vielen Mißerfolgen kann er schließlich als gefeierter Löwendompteur seine Dianka in die Arme schließen. Damit muß sich auch sein gutmütiger, aber reichlich nervöser Onkel (Hans Moser), der seinem Neffen eigentlich eine andere Partie auf seinem Gut zuredet hatte, abfinden. Gerade die Szenen, in denen sich Heinz Kühmann und Theo Lingen als Jongleure, Seiltänzer, Kunststrahler, Stimmungsgelänger, Parterre-Akrobaten versuchen, sind von so unübersehbarer Komik, daß sie dem Publikum eine Stunde ungetrübter Heiterkeit verschaffen. Willy Kriegerbuch.

Ihre Vermählung geben bekannt
Wolfgang Tilch Lehrer
Maria Tilch, geb. Walter
Ostern 1937 Ruppendorf öb. Tharandt
Zwickau Freiberg

Dresdner Theater

Opernhaus:

Dienstag
Don Carlos (7)
Philipp II. Vater; Elisabeth; Tschernacher; Don Carlos; Pottiera; Prinzessin Eboli; Karan; Marquis v. Posa; Schöffler; Graf v. Verma; Range; Teubold; Clairfried; Herold; Zirkendach; Brohiquistor; Wähne; ein Mönch; Wilson; Stimme von oben; Trötschel.

Mittwoch

Margarete

Schauspielhaus:

Dienstag
Diana im Bade (8)
Frau Siemssen; David; Fr. Siemssen; v. Suedding; Edith; Praxio; Fritz; Kottenkamp; Magnus; Geldern; Clefert; Johansson; Frieda; Bruner.

Mittwoch

Das Käthchen von Heilbronn

Theater des Volkes

Dienstag
Die Pfingstorgel (8.15)

Mittwoch

Dichter und Bauer (8.15)

Komödienhaus:

Dienstag
Ein idealer Gatte (8.15)

Mittwoch

Ein idealer Gatte (8.15)

Central-Theater:

Dienstag
Auf großer Fahrt (8)

Mittwoch

Auf großer Fahrt (8)

27 Jahre. Möbel, Partisan u. häußl., 1.88 groß, möchte einen streb-, aufricht. Kathol. kennenzern. Er möchte auch f. d. Natur viel Sinn hab. Handw. od. hl. Beamt ang. Ausf. Bildw. u. Nr. 8557 a. d. Sächs. Volkshg.



Nehmen Sie unteren fachmännischen Rat in Anspruch!
Kommen Sie zu uns, wenn Sie irgend eine Drucksache — ein neues Briefblatt, einen Werbe-Prospekt, eine Liste oder einen Katalog — drucken lassen möchten. Wir geben Ihnen in allen drucktechnischen Fragen erschöpfende Auskunft. Außerdem praktische Vorschläge für die Abfassung des Textes und sachliche Winke für wirtschaftliche Druckherstellung.
Bitte, nehmen Sie unseren Dienst bei jeder Gelegenheit in Anspruch.
Germania Buchdruckerei,
Dresden A 1, Pollerstraße 17.

Rundfunk

Deutschlandsender

Mittwoch, 31. März
8.00 Mordenspiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft; ansl. Schallplatten; 8.30 Aus Köln: Frühkonzert; 9.00 7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes; 9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau; 10.30 Fröhlicher Kindergarten; 11.15 Deutscher Seewetterbericht; 11.30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört; ansl. Wetterbericht; 12.00 Aus Breslau: Musik z. Mittag; 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; 13.45 Neueste Nachrichten; 14.00 Allerlei — von zwei bis zwei! 15.00 Wetter- und Seewetterberichte, Programmhinweise; 15.15 Eine hl. Tanzmusik (Schallplatten); 15.45 Bon neuen Büchern. Versteiger und Bergsteigerbücher; 16.00 Musik am Nachmittag; in der Pause 17.00—17.10 Die verhegte Zphigene. Erlebnis eines möblierten Herrn von Heinz Erich Matze; 18.00 Zeitgenöss. Musik; 18.20 Der Dichter spricht — Karl Heinrich Wagner liest aus eigenen Werken; 18.40 Sportfunk; 19.00 Und jetzt ist Feierabend! Robert Baden spielt zur Unterhaltung; 19.45 Deutschlandecho; 20.00 Kernspruch; ansl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes; 20.15 Reichsendung; Aus Hamburg: Stunde

Reichsender Leipzig

Mittwoch, 31. März
8.00 Aus Berlin: Morgenruf, Reichswetterdienst; 8.10 Aus Berlin: Funkenmusik; 8.30 Aus Köln: Frühkonzert; 9.00 6.50—7.00 Mitteilungen für den Bauern; 7.00—7.10 Nachrichten; 8.00 Aus Berlin: Funkenmusik; 8.20 Kleine Musik; 8.30 Musikal. Frühkonzert; 9.30 Markt und Küche; 9.55 Wetterstandsmeldungen; 10.30 Wettermeldungen u. Tagesprogramm; 10.45 Heute vor . . . Jahren; 11.00 Zeit u. Wetter; 11.45 Für den Bauern; 12.00 Aus Schmal: Erga; Musik für die Arbeitspause; 13.00 Zeit, Wetter und Nachrichten; 13.15 Aus Karlsruhe: Musikalische Kurzwelt; 14.00 Zeit, Nachrichten u. Böse; 14.15 Musik nach Tisch (Schallplatten); 15.00 Für die Frau; 15.30 Ringelblum: Junagabel, was hast du erlebt? 16.30 Kurzwelt am Nachmittag (Schallplatten); 17.00 Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten; 17.10 Grippe und Landstoch; 17.30 Musikal. Zwischenspiel; 17.40 Leipziger Barockkonzert; 18.00 Aus Frank-

Meine Frühjahrs-Angebote.
Groß die Leistung,
Klein die Preise.

Sport-Mäntel	1975	1475	Badisch-Aeider	1450	975
Elegante Glühens	3250	2450	Seiden-Aeider	1875	1575
Damen-Mäntel	2900	2550	Sport-Aeider	1775	1475
Frauen-Mäntel	3350	2475	Frauen-Aeider	1950	1675
Gabardine-Mäntel	3350	2250	Nachmittags-Aeider	2475	1975
Kostüme	2975	1975	Wollkleider und -Komplets	2975	1975
Nachkomplets	3500	2750	Düsen	790	690

Und aus meiner **Winkelmänn** Abteilung, die Sie freundschaftlich zu einem unverbindlichen Besuch einladet, zu jedem Mantel, zu jedem Kostüm, zu jedem Kleid, den passenden Hut

Reizvoll-Weiten-Muffelne	125	098	Kostüm- und Mantel-Stoffe	590	480
Gemüßl. und einfarb. Aeiderstoffe	295	195	Komplets-Stoffe	550	375
Ausseidene Streifen	260	160	Diend- und Trachtenstoffe	098	058
Ausseidene Drucks	325	225	Sport-Stoffe	110	088

Winkelmänn
früher Ludwig Bach & Co.
Dresden, Wettinerstraße 3-5

furt; Unser singendes, klingendes Frankfurt; 19.00 Dichtertunde; Erwin Wittloch liest seine Erzählung „Die Bienen“; 19.20 Des Minnesangs Frühling; 19.50 Umschau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.15 Reichsendung; Stunde d. jungen Nation; 20.45 Sier spricht die Deutsche Arbeitsfront; 21.00 Der Möbelwagen; 22.00 Nachrichten u. Sportfunk; 22.20 Wissen und Fortschritt; 22.30—24.00 Aus Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Durchschlag-Papier

Nr. 8 E, holzfrei, weiß, gebleicht, Din-blätter (21x29,7) beste Sorte, 30 gr schwer
1000 Blatt nur 170 RM
Solange Vorrat
Germania Buchdruckerei
Dresden A 1
Pollerstr. 17

Der Turm von Merk

Drei Quellen-Verlag Königbrück. Nachdruck verboten. Roman von A. v. SAZENHOFEN

3. Fortsetzung.

„Vielleicht nach einer Aufregung?“ rief ich hervor. „Es ist nicht bekannt, daß ich die Barone aufgeregt hätte.“

„Wenn ich im Hause nicht befreundet wäre, würde ich nicht Rücksicht zu nehmen brauchen, und ich würde die Obduktion anordnen.“

Ich erwarte, daß er heftig wird oder beleidigt ist, aber er sagt ganz ruhig: „Sie würde kein anderes Resultat ergeben. Es ist nicht der kleinste Finger oder sonst eine äußere Verletzung vorhanden gewesen, die auf andere Umstände oder ein Verbrechen schließen könnten. Sie dürfen darüber vollständig beruhigt sein. Ich möchte Sie nur bitten, meinem Freund, dem Baron Stephan, nichts von Ihren Vermutungen zu sagen. Es würde ihn nur aufregen, und mit seinem Herzen steht es auch nicht gut. Fast alle Erb dieser Linie sind herzleidend gewesen.“ Er reicht mir noch einmal die Hand hin, aber ihr Druck ist merklich kühler.

Da gehe ich. So schlecht habe ich noch nie gearbeitet, denke ich und habe eine solche innere Unruhe in mir; denn diese Rücksprache mit dem Arzt hat meinen letzten Glauben an die Herzlähmung erschüttert. Er versteht es vielleicht nicht, es ist ihm nicht zur Last zu legen. Es gibt Todesurachen, die so geheim sind, daß sie nicht zu erkennen und nicht zu enträtseln sind, wenigstens nicht so ohne weiteres.

Wie ich ins Schloß komme, begegnet mir Hermann. Der Herr Baron habe schon nach mir gefragt. Ich sehe dem Alten an, daß er trotz seines Kammers einen gewissen freudigen Stolz hat. Es soll heute doch alles glatt gehen, und das meiste liegt auf ihm. Trotzdem halte ich ihn mit der Frage an, ob in der letzten Zeit Besuch im Schloß war oder Arbeiter... wer immer dagewesen sei.

„Besuch?“ wiederholt er. „Der Herr Baron Konrad war da. Er ist früh am Donnerstag weggefahren.“

„Donnerstag?“ sage ich „also an dem Tag, an dem das Unglück abends geschehen ist?“

„In der Frühe!“ nickte er. „In der Frühe ist er weggefahren... Donnerstag früh.“

Ich sage schnell: „Ich möchte den Herrn Baron nicht mit Fragen quälen... wer ist denn dieser Baron Konrad?“

„Von einer Seitenlinie, ein entfernter Vetter von Baron Clement.“

„Danke schön.“ Ich gehe in mein Zimmer und lege Hut und Mantel ab. Ein entfernter Vetter von Clement — also auch von ihr — und was bis zum Tag ihres Todes da.

Ich gehe noch einmal in den Park. Die Wege sind weich von Feuchtigkeit und zerfloßenem Schnee. Ich prüfe genau die Fußspuren und messe sie und notiere mir die Maße. Ich finde aber nur drei — den schmalen Fußabdruck Clements, dann den breiten und kurzen Fuß Hermanns und noch eine weibliche Fußspur, vielleicht die der Köchin.

Möglichst frage ich. Hier ist noch eine vierte. Sie verläuft auf dem anderen Weg zu, der nicht der nächste ist zum Haus, ist schmal und offenbar älter als die anderen, mehr eingetrocknet und verkrustet. Ich knie nieder und betrachte sie ganz genau. Der linke Fußabdruck zeigt eine andere Form. Es scheint ein orthopädischer Schuh zu sein. Möglich, daß der linke Fuß durch eine Verletzung etwas verkrüppelt ist.

Wie ich ins Haus zurückkehre, kommt mir im Gartensaal der alte Herr entgegen. Er fasste meine beiden Hände. Ob ich sie noch einmal sehen will? Um 11 Uhr wird der Sarg geschlossen. Er komme von ihr. Ich nicke bloß. Ich bringe keinen Ton heraus.

Diese Viertelstunde allein an ihrem Sarg werde ich nie vergehen! Ich bin so verwirrt und von Trauer und Mut-

maßungen erfüllt, daß ich nicht beten kann. Ich rede zu ihr, als ob sie mir gehört hätte, und ich sage ihr alles, was ich nicht mehr habe sagen können.

Es ist furchtbar in solchen Augenblicken, mehr zu sein als ein armer, zer Schlagener, weinender Mensch. Es zwingt meine Hände, daß ich die Schleier wegziehe, die ihr lüches, stilles Gesicht bedecken... daß ich von ihren Schläfen die Haare fortstreich. Die wächserne Kühle ihrer Stirne ist ein heißer und dunkler Schmerz für meine Brust. Meine Hände gittern und bedecken die Schleier wieder über sie.

Wir sitzen am Mittagstisch. Hermann trägt die Speisen wieder hinaus.

Um 2 Uhr treffen die ersten Trauergäste ein. Sie kommen in eleganten Autos, mit Motorrädern und zu Fuß. Dann füllen Bauern und Tagewerker, deren Väter und Großväter mit Vater und Großvater der Familie gelebt haben, den Saal. Es sind laut weinende Frauen darunter, die unter Schluchzen und mit leisen Worten das gute und mitfühlende Herz des toten Mädchens rühmen.

Man hat den Sarg in den Gartensaal hinuntergetragen. Es ist, wie immer auf dem Lande, eine rührende Feierlichkeit, die sich mit einer stillen Freudigkeit entfaltet. Leben und Sterben ist gleichwertig, und es ist das Schönste, schon begraben zu werden.

Ich habe mich an die Wand zurückgezogen; denn ich habe keine Kraft mehr, so nahe zu sein, wenn diese letzten Handlungen sich an ihr vollziehen. Ich bewundere den alten Herrn und seine Haltung. Es ist die Tradition, die einem zerbrochenen Herzen die stumme Würde schenkt.

Obwohl ich mich verberge, hat man mich gesehen und erkannt. Ertrübene Augen starren in den Winkel, in den ich mich verziehen habe. Ich fühle es deutlich, was sie denken: Eckhardt von Fries... der Detektiv!

Die Gefälligkeit ist noch nicht da. Man wartet noch. Plötzlich fühle ich mich am Arm gepackt und weggezogen. Der große Mund, der nahe an meinem Ohr ist, gehört dem Herrn von Freyschlag. Ich bin ihm auf dem Ball der ungarischen Polka vorgestellt worden. Seine Tochter Clara war Heras Freundin. Der Mann ist ein Hüne.

„Was sagen Sie?“ flüstert er. „Es beruhigt mich, daß Sie da sind. Es wird Licht in diese geheimnisvolle Sache kommen! Armes Mädchen! Was sagen Sie? Sie werden sich schon eine Meinung gebildet haben. Meine Clara weint herzbrechend... da drüben steht sie. Haben Sie bereits Anhaltspunkte? Der arme Stephan! Haben Sie Anhaltspunkte? Nur gleich an den Galgen mit so einem Hund!“

„Ich mache mich ziemlich unanständig frei.“ „Der Tod ist durch Herzlähmung eingetreten“, sagte ich und habe eine Drohung in der Stimme.

Er merkt es sofort. „Ich verstehe, daß Sie nicht reden wollen.“

„Ja“, sage ich, „und hier ist auch nicht der Ort.“

„Er gibt meinen Arm frei, den er noch immer gefaßt hält. Sie haben recht. Wir sprechen später darüber. Kommen Sie zu mir, wenn Sie Näheres wissen und ermitteln wollen. Es treibt sich dahier seit Wochen ein Durcheinander... Sie verstehen!“

Fast mich ich lassen. Es ist so entsetzlich, in solchen Augenblicken an einem erdrückten Wutausbruch zu erkranken. In dem Augenblick kommt Clement zu mir. „Bitte, wollen Sie gleich nach uns im Zug gehen... mit dem Doktor Kerbauer, als Freunde des Hauses. Ja? Bitte!“

Er ist weg, ehe ich antworten kann. Doktor Kerbauer spricht kein Wort mit mir. Es ist mir auch so gleichgültig.

Wie es zu Ende ist und ich an die Reihe komme, eine

Schaukel Erde in ihr Grab zu werfen, drückt mir Clement ein paar dunkelrote Rosen in die Hand...

Am Mitternacht klopft es an meine Türe. Es ist Clement. Er bringt ein Tablett mit Schinken, Eiern und Brötchen und ein wenig Wein. Ich hätte den ganzen Tag nichts gegessen. Ich solle vernünftig sein und etwas zu mir nehmen. Er schiebt ein Tischchen an den weißen Kachelofen und ist besorgt und brüderlich.

Ich habe ihm zuliebe alles aufgegessen, und er ist zufrieden. Es ist ja seltsam, daß man manchmal unter einem großen Schmerz zu diesen Notwendigkeiten des Lebens greift wie zu einer Hilfe.

„Wir haben einen schweren Tag gehabt“, sagt Clement, „und für Sie war er vielleicht am schwersten.“

„Und dann trägt er mir das „Du“ an.“

„Ich habe vorhin Papa noch überreden können, daß niederzulegen. Wenn er schlafen kann, tut es ihm gut. Neben allem hat ihn noch der alte Freyschlag aufgeregt. Kennst du ihn?“

Ich nicke. „Er ist ein Vetter!“ Er hat Papa gesagt, er freue sich, daß er bereits zu der Einsicht gekommen wäre, die Sache unterzuziehen zu lassen. Man müsse das doch, und er hätte schon mit dir gesprochen.“

„Am Gottes willen!“ sage ich, und dann erzählte ich, was Herr von Freyschlag mit mir geredet hat.

„So sind die lieben Nachbarn!“ nickt Clement unwillig. „Vielleicht kannst du morgen Papa darüber beruhigen. Man muß ihn wirklich schonen.“

„Ich will mit ihm sprechen“, sage ich langsam. Ich habe Fragen auf der Zunge, die ich unterdrücke. Warum sagt er mir nicht, daß sein Vetter da war und am selben Tag angeblich abgereist ist. Warum spricht er nicht von ihm?“

Clement muß meine Gedanken gelesen haben. „Ich verstehe ja auch deinen Standpunkt. Es scheint auch dir, wie allen, unerklärlich, daß ein gesundes, blühend aussehendes, neunzehnjähriges Geschöpf plötzlich an Herzlähmung stirbt. Man muß wissen, was in unerer Familie das Herz für eine traurige Rolle spielt, dann kann man es schon begreifen. Großvater war auch so plötzlich weg... und gegen ein ärztliches Gutachten ist wohl nicht anzulämpfen.“

Das Letzte hat gequält und unsicher gelungene. „Nein“, sage ich, um ihn zu beruhigen, „gegen ein ärztliches Gutachten nicht.“

Er scheint zu wissen, daß ich trotzdem an dieses Gutachten nicht glaube. Er beugt sich vor und faßt meine Hand. „Was du tun mußt... tue so, daß es Papa nicht erzählt.“

Ich nicke, und wir schweigen eine Weile. Was kann ich denn eigentlich tun unter solchen Beschränkungen?

Die Frage nach dem Vetter liegt mir schon wieder auf der Zunge, und ich schlucke sie abermals hinunter, um ihn nicht zu kränken. Aber nach dem Turm kann ich fragen. Ich greife in meine Tasche, lege den Turmschlüssel auf den Tisch und frage, welchem Zweck der Turm gedient hat.

„Gar keinem. Früher mag er zur Befestigungsanlage gehört haben. Als Kinder haben wir immer dort gespielt“, sagt Clement. „Der Wandhüter, in dem die Jagdpatronen sind, war immer geschlossen. Durch ein Astloch im Laden haben wir, daß eigentlich nichts darin war als im untersten Regal einige kleine Blumentöpfe, wie man sie für Kalken hat, und einige vom Alter angegelbte Papierrollen. Alle unsere Versuche, den Schranke zu öffnen, blieben erfolglos.“

Die Uhr schlägt einmal, und Clement sagt: „Leg dich jetzt auch nieder! Es muß sein! Das Leben geht weiter und fordert uns. Für den alten Hermann war der heutige Tag auch mehr, als er ertragen kann. Wie ich ihm ein paar Anweisungen für morgen geben wollte, wäre er mir fast zusammengebrochen. Versör hat ihn wieder zu sich gebracht. Versörich mir, daß du schlafen wirst, wenn ich dich jetzt verlasse.“

Ich nicke stumm und wir drücken uns die Hände wie Brüder.

Warum hat er aber nicht von seinem Vetter gesprochen?

(Fortsetzung folgt.)

Munitionslager in China in die Luft geflogen

6 Tote, 23 Schwerverletzte. Shanghai, 30. März. In Panchow, der Hauptstadt von Kantsu, ging am Karfreitag ein außerhalb der Stadt in einem Tempelhof angelegtes Munitionslager in die Luft. Alle Häuser im Umkreis von 1 1/2 Kilometer wurden in Trümmer gelegt. Bisher sind 6 Tote und 23 Schwerverletzte gemeldet worden. 120 Familien sind obdachlos.

Derzeit vor 17 Monaten richtete eine schwere Explosion in derselben Gegend großen Schaden an. Auch die deutsche Mission wurde damals stark beschädigt.

Blutige Zusammenstöße in Indien

Wacht Tote. London, 30. März. Im Bundesstaat (Britisch-Indien) ist es am Ostermontag wieder zu solchschweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen. Die Polizei wurde beim Eingreifen mit Steinen beworfen, worauf sie das Feuer eröffnete. Acht Menschen wurden getötet und mehr als 20 verletzt.

London, 30. März. 3000 Verfeute des Jambobaberwerhs in Britische-Indien sind wegen der Verhaftung eines Vertrauensmannes in den Streik getreten. Die Verhaftung erfolgte im Verlauf einer kürzlichen Versammlung, in der gegen einige kürzlich erlassene Verbote protestiert wurde.

Eine Kirche in der Sahara

Mitten im Herzen der größten Sandwüste der Erde, der Sahara, soll schon in naher Zukunft ein katholisches Gotteshaus erbaut werden. In der Nähe des einsamen Grabes, in dem P. Charles de Foucauld, der während des Weltkrieges von aufgegebenen Stämmen ermordete Apostel und weiße Vater der Wüste den ewigen Schlaf schlief, wird diese erste katholische Kirche in der großen Verlassenheit der endlosen Sanddünen errichtet werden.

Seinerzeit sind die sterblichen Überreste des französischen Einsiedlers von dem Ort, wo er ermordet wurde, weiter nach in das Herz der Wüste gebracht worden, nach El Golea, dem ersten mohammedanischen Dorf, das sich, bezwungen durch die heiligmännliche Persönlichkeit des P. de Foucauld, zum Christentum bekehrte. Hier wird die Kirche ihren Platz finden.

Ein unsichtbarer Feind / Die geheimnisvollen Telefonanrufe — Mörder am laufenden Band

In Baltimore, in den Vereinigten Staaten, lebt ein Mann, dem seit Monaten keine Stunde der Ruhe und des Friedens mehr gegönnt ist. Dieser Mann ist ein Rechtsanwalt, ein in Baltimore sogar sehr bekannter Anwalt mit Namen William Furnell Hall.

Mr. Hall wird seit Monaten bei Tag und bei Nacht von einem unsichtbaren Feind verfolgt, der ihm nicht nur seine Arbeitskraft, sondern auch den Lebensnerv raubt. Und trotzdem ist er gegen diesen unsichtbaren Feind ohnmächtig, und auch die Polizei in Baltimore, die er ganz auf seiner Seite hat, konnte ihm bisher nicht helfen.

Wer ist dieser Feind? Wer kann es sein? Niemand kann diese Frage beantworten, und so ist man mehr oder weniger auf Vermutungen angewiesen. Vielleicht ist es ein früherer Klient, der seine Sache trotz der hervorragenden Geschicklichkeit des Rechtsanwalts verloren hat, möglicherweise ist es auch ein Gegner eines Klienten von Mr. Hall.

Die rabiaten Geschäftsteleute...

Dieser nachlässige Feind von Mr. Hall geht mit ungeheurer Raffinesse ans Werk. Sein Ziel scheint es zu sein, Mr. Hall im Laufe der Zeit seelisch und geistig systematisch zu zermürben. Er hat es bereits fertig gebracht, sämtliche Geschäftsteleute in dem Viertel, in dem Mr. Hall in Baltimore lebt, mit diesem zu verfeinden. Von früh bis spät ging die Glocke an der Wohnungstür. Bald war es der Schlächter, bald der Bäcker, dann wieder der Weinhändler, die Bestellungen abgeben wollten. Die Waren seien losben bei ihnen telefonisch bestellt worden, so erklärten die Geschäftsteleute, und wurden dann rabiat, wenn Mr. Hall behauptete, er habe nichts bestellt und er weigerte sich, die Waren abzunehmen.

Zuweilen kamen Autos mit ganzen Gemüsen und Obstladungen und hielten dann in solcher Zahl vor seinem Hause, daß der Verkehr in den Straßen stockte und ein Volksaufstand entstand.

Eine besondere Waise.

In den letzten Tagen erschienen plötzlich die Lieferwagen der größten und teuersten Hotels von Baltimore und wollten angeblich bestellte Dinets für 20 bis 30 Personen abgeben. Natürlich hatte der Anwalt auch davon keine Ahnung. Auch Tierhändler erwiehen ununterbrochen in der Wohnnahe von

Mr. Hall. Sie bringen Hunde und Katzen, Vögel, Affen und Zierfische mit und verlangen Bezahlung.

Eine besonders boshafte Rache hatte sich der unsichtbare Feind auch an jenem Tage ausgedacht, als er sämtliche Buchhändler von Baltimore mobilisierte, die Mr. Hall das gleiche dicke Buch mit dem Titel „Was man man tun, um ein guter Rechtsanwalt zu sein“ ins Haus brachten.

Knechtlings wird auch das Personal belästigt. So erschien bei dem Gärtner der Villa in Abwesenheit des Anwalts ein Kutscher, der eine Fuhrre Dung abladen wollte. „Ich doch eben bestellt worden“, behauptete der Fahrer, als der Gärtner sich weigerte, die Fuhrre abzunehmen. Kaum war übrigens die eine Fuhrre abgeladen, da kam auch noch eine zweite und dritte Fuhrre an.

Gleich ein Duzend Särge.

In der Nacht, kurz nach Mitternacht, wurde Mr. Hall lebhaft durch ein Ständchen aus dem Lehnstuhl aufgeschreckt, in dem er einen Augenblick lang eingenickt war. Unten vor seinem Hause stand eine Megerkapelle mit 15 Mann, die einen Heidenopferakt vollführte und behauptete, sie sei geschickt, um dem Rechtsanwalt ein Geburtstagsständchen darzubringen. Aber weder Mr. Hall, noch sonst jemand im ganzen Hause hatte Geburtstag. Trotzdem mußte er dann zahlen, wenn sich die Mägen nach langen Verhandlungen auch großzügigerweise bereitwillig, im Preise etwas nachzulassen.

Am nächsten Morgen ging es dann schon wieder los. Ein Leichenwagen hielt vor dem Hause von Mr. Hall. Die Leute hatten gleich ein Duzend Särge mitgebracht, vom einfachen Holzarg bis zum teureren Zinnarg.

Und so geht das nun schon seit Wochen und Monaten, Tag für Tag und Nacht für Nacht. Mr. Hall ist nicht nur der zweifelt, sondern einer völligen Zerrüttung seiner Nerven nahe. Aber trotzdem scheint der unsichtbare Feind dieses Anwalts aus Baltimore sein Mütchen immer noch nicht ganz gefüllt zu haben. Wer hilft William Furnell Hall?

Hauptredakteur: Georg Winkel. Verantwortlich für Inhalt und Bild: Georg Winkel in Dresden. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Theodor Winkel in Dresden. Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft, Poststraße 17. D. A. H. 37: über 4200. — 3. Zl. ist Preisliste Nr. 4 gültig.